Nr. 567. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 4. Dezember 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 3. Dezember.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 3. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Maltzahn-Gültz.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse von Hand-Feuerwaffen.

Der Bericht über die Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1889—90 wird an die Rechnungs-Kommission gewiesen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Es handelt sich zunächst um die Wahl des Abg. v. Reden im 9. hannoverschen Wahlkreise. Gegen diese Wahl sind mehrere Proteste eingegangen, in denen namentlich eine Wahlbeeinflussung einzelner Krieger-Vereine, sowie Wahlbeeinflussung dadurch behauptet wird, daß Stimmzettel für den sozialdemokratischen Kandidaten Schuhmacher Bärer durch Gendarmen mit Beschlag belegt worden seien. Die Kommission hat die Behauptungen des Protestes bezüglich der Kriegervereine für unerheblich erachtet, die Gültigkeits-Erklärung der Wahl beantragt, gleichzeitig aber vorgeschlagen: den Reichskanzler zu ersuchen, die Wahlakten der preußischen Regierung behufs Untersuchung der behaupteten Wahlbeeinflussungen zu überweisen.

Abg. Rickert (dfr.): Ich bedauere, daß die Wahlprüfungskommission allerdings nur mit 7 gegen 5 Stimmen die Gültigkeit dieser Wahl beantragt hat, gegen welche die allererheblichsten Bedenken vorliegen. Es scheint unerläßlich, über verschiedene Behauptungen des Protestes weitere Ermittelungen anzustellen. Der Beschluß des Kriegervereins zu Uerzen, daß die Mitglieder desselben bei Strafe des Ausschlusses für den Kandidaten v. Reden stimmen sollten, ist absolut gesetzwidrig und müßte, falls die Wahrheit dieser Behauptung nachgewiesen wird, zur Ungültigkeitserklärung der Wahl führen. Die Kriegervereine sollen unpolitische Vereine sein und die Frage dieser Vereine wird nicht eher zur Ruhe kommen, als bis die Vorstände derselben aufhören, sich um Politik zu kümmern. Da noch verschiedene andere Behauptungen des Protestes von wesentlicher Bedeutung sind, so beantrage ich, die Beschlußfassung über diese Wahl auszusetzen und Erhebungen über die Behauptungen des Protestes zu veranstalten.

Abg. Auer (Sozd.) beklagt sich über das vom Landrath des Kreises ausgesprochene Verbot sozialdemokratischer Versammlungen ohne Angabe von Gründen und bezeichnet ein von dem Oberbergrath v. Detten erlassenes Flugblatt „Ein letztes ernstes Wort an alle Bergleute und Invaliden“ als eine amtliche Wahlbeeinflussung wie sie selten vorkomme. Der Reichstag dürfe unter keinen Umständen dulden, daß die Wahlfreiheit in einer solchen Weise beeinträchtigt werde und er müsse deshalb dem Antrage Rickert zustimmen.

Abg. Baumbach-Altenburg (Reichsp.) verliest ein ihm vom Kriegerverein zu Rössing zugegangenes Schreiben, in welchem die in dem Proteste behaupteten Vorgänge für unrichtig erklärt werden. Die Vereine hätten allerdings gegen die Sozialdemokratie Front gemacht, das einzelne Mitglied habe aber seinen freien Willen gehabt. Die Ziele der Kriegervereine, so fährt Redner fort, gipfeln in dem Spruche: „Mit Gott für Kaiser und Reich.“ Jedes einzelne Mitglied trägt natürlich die moralische Verpflichtung in sich, diesem Spruche gemäß seine Stimme bei der Wahl abzugeben. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß es unser Bestreben sein muß, die Vereine in diesem Sinne zu pflegen und zu stärken. (Beifall rechts.) Ich bitte also, die Wahl für gültig zu erklären.

Abg. Dr. Mehnert (kons.) ist der Ansicht, daß der Oberbergrath v. Detten in seinem Flugblatt vollkommen Recht gehabt haben würde, wenn er nicht zu seinen Untergebenen gesprochen hätte. Allein die angestellte Berechnung ergiebt, daß das Vorgehen dieses Herrn von keinem Einflusse auf die Wahl selbst gewesen sei. Herr Rickert habe keine Veranlassung, gegen die Kriegervereine in der Art vorzugehen, weil sich bei einer spätern Wahlprüfung zeigen wird, daß die Kriegervereine für einen deutsch-freisinnigen Kandidaten gewirkt haben. Für die Sozialdemokraten, welche die Achtung gegen den Kaiser verweigern, zu stimmen, könne einem alten Soldaten nicht zugemuthet werden.

Abg. v. Strombeck (Ztr.): Ich glaube, daß es sich im öffentlichen Interesse empfiehlt, den Protesten näher zu treten, mag der Gegenkandidat sein, wer er will. Ich empfehle deshalb die Annahme des Antrages Rickert.

Abg. Rickert: Die mechanische Stimmenberechnung ist nicht maßgebend, weil wir noch gar nicht wissen können, welche Stimmenzahl abgerechnet werden muß. Eine solche mechanische Stimmenberechnung hat der Reichstag stets zurückgewiesen. Die ungesetzliche Unterstützung eines Freisinnigen durch die Kriegervereine würde ich eben so scharf mißbilligen, ich bitte um Namhaftmachung eines solchen Falles. Wir treten nicht gegen die Kriegervereine als solche auf, sondern nur gegen das Politikmachen innerhalb derselben. Ueberall da, wo die Kriegervereine ihre Grenze überschreiten, muß der Reichstag das Nöthige veranlassen. Nur so können wir Ruhe und Frieden im Lande erhalten.

Abg. Auer: Wenn die Sozialdemokraten in den Kriegervereinen zu gefährlich sind, dann lassen Sie dieselben auch aus den Kasernen heraus; sie werden Ihnen dafür sehr dankbar sein. Wir haben dem Vaterlande genau dieselben Pflichten erfüllt, wie alle anderen Parteien, und ich bitte, uns anzugeben, wo dies nicht geschehen wäre. Wo haben denn die Sozialdemokraten ihre Pflicht gegen das Vaterland nicht erfüllt? Machen Sie einmal die Kasernen auf und Sie werden sehen, wie unendlich viele Sozialdemokraten herauskommen werden. Grade die Konservativen sitzen in dem Kartell mit denselben Nationalliberalen zusammen, die 1866 ihr Vaterland verrathen haben. Und da den Sozialdemokraten Wortbruch vorzuwerfen, ist unanständig. (Präsident v. Levetzow bezeichnet diesen Ausdruck als unzulässig.) Ich empfehle Ihnen nochmals den Antrag Rickert zur Annahme.

Abg. Dr. Mehnert: Unter den Sozialdemokraten ist doch das Wort gefallen: Krieg den Palästen! Wenn Sie die Republik auf Ihre Fahne schreiben, dann können Sie doch den Kriegervereinen nicht zumuthen, daß sie Elemente in ihren Reihen dulden, welche die Treue gegen den König gebrochen haben.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Der Antrag Rickert wird angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten Freisinnigen, Zentrum und einige Nationalliberale.

Es folgt der Bericht der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl des Abg. v. Henk im 2. Wahlkreise Stettin.

Präsident v. Levetzow theilt mit, daß der Referent Abg. Dr. Dohrn nicht anwesend sei und deshalb der Vorsitzende der Kommission Abg. Schmieder (dfr.) das Referat übernommen habe.

Abg. Rickert beantragt die Absetzung dieses Gegenstandes von der heutigen Tagesordnung bis zu dem Zeitpunkte wo der Referent im Hause anwesend sein wird. Es handle sich hier um eine sehr wichtige Wahlprüfung und so viel er wisse, sei der Vorsitzende der Kommission Vertreter der Minorität der Kommission.

Abg. Hahn (kons.) erklärt sich gegen diesen Antrag. Man könne dem Vorsitzenden der Kommission nur dankbar sein, daß er bereit sei, das Referat zu übernehmen und man könne demselben doch nicht ein Mißtrauensvotum geben, daß er das Referat nicht objektiv erstatten werde.

Abg. Rickert: Der Vorredner werde doch nicht glauben, daß er seinem Freunde Schmieder ein Mißtrauensvotum geben wolle. Es handele sich darum, daß man den Abg. Schmieder nicht in den Reihen der Freisinnigen wissen wolle, da derselbe am besten geeignet sei, die Gründe der Minorität hier im Hause zu vertreten.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.) stimmt dem Antrage Rickert zu.

Abg. Schmieder erklärt, daß der Referent ihn angezeigt, daß er verhindert sei, heute hier im Hause zu erscheinen, und ihn gebeten habe, ihn zu vertreten. Dies habe er zugesagt. Nach längerer Geschäftsordnungs-Diskussion, in welcher die Abgg. Windthorst und Richter (dfr.) den Antrag Rickert nochmals befürworten, bemerkt der Präsident, daß unzählige Präzedenzfälle der Uebertragung des Referats an Andere vorlägen.

Abg. Richter giebt dies zu, da in diesen Fällen nicht, wie hier, Widerspruch dagegen erhoben worden sei.

Abg. Schmieder erklärt, daß er in Folge des erhobenen Widerspruches seine Bereitwilligkeit, das Referat zu übernehmen, zurücknehme (Heiterkeit), und ist damit die Wahlprüfung von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Wahl des Abg. Schütte (3. Braunschweiger Wahlbezirk) wird hierauf ohne Diskussion für gültig erklärt.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Wahl des Abg. v. Münch im 8. Würtemberger Wahlkreise.

Die Kommission beantragt: Die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl auszusetzen und Beweis über die Behauptungen des gegen die Wahl eingegangenen Protestes zu erheben, daß für den Fall eines Sieges des Abgeordneten von Münch den Wählern Freibier in Aussicht gestellt und daß Freiherr von Münch selbst oder durch Mittelspersonen vor der Wahl den Wählern Geld geschenkt oder versprochen habe, damit sie für ihn stimmen.

Abg. von Münch (Volksp.) rechtfertigt sich in einem längeren Vortrage gegen die in dem Proteste gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Viele Illusionen seien ja allerdings bei seinem ersten Auftreten genommen worden, er sei sogar aus der Volkspartei ausgeschlossen worden, aber die eine nicht, daß er den festen Willen habe, die Interessen des armen arbeitenden Mannes zu vertreten und daß er noch das uneingeschränkte Vertrauen seiner Wähler besitze. Seine Wähler würden es ihm deshalb auch nicht übel nehmen, wenn er dem Herkommen entgegen hier selber seine Vertheidigung führe. Redner beantragt schließlich die zeugeneidliche Vernehmung mehrerer von ihm namhaft gemachten Zeugen.

Weitere Diskussion erhebt sich nicht. Der Antrag von Münch wird abgelehnt, der Kommissions-Antrag angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. Helgoland, erste Berathung des Patentgesetzes und des Gesetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern und Wahlprüfung.

Schluß gegen 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember. Se. Majestät der Kaiser hat in Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin angeordnet, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung Ihrer Majestät am Sonntag, dem 7. Dezember d. J., ihren Anfang nehmen. Der Oberkirchenrath hat demgemäß die Aufnahme der üblichen Fürbitte für Ihre Majestät in das allgemeine Kirchengebet vom nächsten Sonntage ab bis zur erfolgten Niederkunft angeordnet.

— Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser zunächst allein, nahm alsdann den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, entgegen und hatte eine längere Konferenz mit dem Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf. Der Kaiser gedenkt übermorgen früh sich zur Abhaltung von Hofjagden über Wittenberge nach der Göhrde zu begeben und daselbst bis zum Abend des nächsten Tages zu verbleiben. Se königliche Hoheit der Großherzog von Hessen wird, wie bereits gemeldet, an diesen Hofjagden theilnehmen und am Freitag mit Sr. Majestät dem Kaiser auf der Station Charlottenburg zusammentreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am heutigen Vormittage den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold.

— Bekanntlich hat die durch den Nachtrag zum Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr herbeigeführte Verbesserung der Gehälter der Unterbeamten nicht in einer einfachen prozentualen Erhöhung der bisherigen Gehaltssätze bestanden, es ist vielmehr damit eine wesentliche Vereinfachung und systematische Ordnung der Gehaltssätze verbunden worden. Den Schwierigkeiten, welche sich dabei ergaben, ist vornehmlich die lange Verzögerung der Vorlegung des bezüglichen Staatshaushaltsetats zuzuschreiben. Noch ungleich größere Schwierigkeiten bietet eine entsprechende Vereinfachung und eintheitliche Ordnung der Gehaltsätze der mittleren, an die aufgebesserten Kategorien sich anschließenden Beamtenklassen. Schon dieser Umstand allein würde voraussichtlich eine umfassende Fortsetzung der Gehaltsverbesserungen für 1891—92 ausgeschlossen haben. Es kommt hinzu, daß die finanzielle Lage die äußerste Beschränkung auch nach dieser Richtung erheischt. Wenn daher schon aus dem Grunde, um nicht eine gänzliche Unterbrechung der Fortführung der Gehaltsaufbesserungen eintreten zu lassen, auch für 1891—92 eine bescheidene Fortsetzung derselben in Aussicht genommen ist, so wird es sich dabei doch nur um ganz einzelne Beamtenklassen handeln, bei denen das Aufbesserungsbedürfniß dringlich und daher eine ausnahmsweise Behandlung gerechtfertigt erscheint.

— Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Reichskommissar v. Wissmann und Baron Soden haben soeben dem Sultan von Sansibar einen Besuch abgestattet. Baron Soden und der bisherige stellvertretende Reichskommissar Dr. Schmidt reisen heute mit dem französischen Postdampfer nach Europa ab. Major von Wissmann wird noch heute seine Reise zur Inspizirung der Küstenplätze antreten.

— Unsere gestrigen Mittheilungen in der Dombaufrage sind wir in der Lage dahin zu bestätigen, daß es in der Absicht liegt, unter Abstandnahme von weitergehenden Plänen den Bauplan auf eine würdige Predigtkirche für die Domgemeinde zu beschränken.

— Wenn in neuerer Zeit die Frage aufgeworfen wird, ob die 1889 vereinbarte Krondotation ausreiche, so kann aus zuverlässiger Quelle versichert werden, daß der Etat des Hausministeriums in keinem der inzwischen verflossenen beiden Jahre überschritten ist, vielmehr dessen Einnahmen sich durchaus als ausreichend bewährt haben.

— Dem Vernehmen nach wird die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes dem Reichstage vorzulegende Nachweisung der Rechnungsergebnisse für das Jahr 1889 demnächst dem Hause zugehen.

— Die neue Marinewaffe, der Dolch, wird in nächster Zeit an die Seekadetten und Kadetten der kaiserlichen Marine zur Vertheilung gelangen. Derselbe hat die gewöhnliche Dolchform und eine Länge von 50 Zentimetern einschließlich des Griffes. Die Klinge ist damascirt und steckt in einer metallenen, bronzepolirten Scheide; der Griff ist aus Knochen und trägt als Knopf eine bronzene Kaiserkrone. Getragen wird die Waffe an einem nach Form der Säbelkoppel aus marineblauer, geflochtener Wollschnur hergestellten Gehänge.

— Man schreibt der „Schles. Ztg.“: Nach einer Mittheilung der „Magdeburgischen Zeitung“ über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin soll dieser immer für schwindsüchtig gegolten haben. In sachverständigen Kreisen hat diese Ansicht niemals Platz gegriffen; noch vor einigen Jahren bat die Lungenuntersuchung keinerlei Zeichen von Schwindsucht ergeben. Dagegen bestand bei dem Großherzog seit seiner Jugendzeit eine Neigung zu schweren asthmatischen Zuständen, und wegen dieses Leidens wurde alljährlich, mit Ausnahme der Sommermonate, der Süden von Europa aufgesucht. Der Erfolg dieses Kuraufenthalts ist allmälig geringer geworden, und es sind außerdem schmerzhafte nervöse Zustände aufgetreten. Die erhoffte Wirkung einer längeren Meerfahrt ist leider gering gewesen, und der Gesundheitszustand ist gegenwärtig in der That sehr ungünstig. Die Entsendung der in Mecklenburg weilenden Leibärzte nach Berlin ist lediglich deshalb erfolgt, um den Herren die Möglichkeit zu geben, das Koch'sche Heilverfahren überhaupt kennen zu lernen.

Königsberg i. Pr., 3. Dezember. Zum Oberstaatsanwalt am hiesigen Oberlandesgericht wurde Landgerichts-Präsident Plehwe in Braunsberg ernannt.

Frankfurt a. M., 3. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm einen Antrag an, den Magistrat zu ersuchen, gegen den dem Landtag vorliegenden Entwurf, betreffend die öffentliche Volksschule, welcher geeignet sei, bei unveränderter Annahme den simultanen Charakter unserer Schulen, sowie die selbstständige Stellung unserer Schulbehörde zu beeinträchtigen, vorstellig zu werden. Der Magistrat ließ den Stadtverordneten mittheilen, daß er dem Ersuchen, eine Petition an den Reichstag wegen Aufhebung der Viehsperre und Herabsetzung der Getreidezölle zu richten, nicht stattgeben könne.

Köln, 3. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Blättermeldung, wonach neue Militärforderungen von ungefähr 50 Millionen in Aussicht stehen, unbegründet sei. Der neue Kriegsminister habe seine neue Forderungen aufs knappste und sparsamste bemessen und sämmtlich im Reichshaushaltsentwurf vereinigt. Darüber hinaus seien neue Forderungen nicht zu erwarten.

Köln, 3. Dezember. (W. T. B.) Der Prinz Wilhelm von Würtemberg ist heute auf der Reise nach dem Haag hier eingetroffen und hat Nachmittags seine Fahrt fortgesetzt.

Vom Niederrhein, 30. November. Der Kandidat, der jetzt wohl in erster Linie als für den Straßburger Bischofsstuhl auserseben betrachtet werden muß, Direktor Dr. phil. Adolf Fritzen, stammt, wie wir in Ergänzung unserer bisherigen Angaben mittheilen wollen, aus dem Kreise Kleve und wurde aus der Anstalt zu Gaesdonk bei Goch zur Hochschule vorgebildet. Nach vollendetem Studium rückte er als Lehrer zunächst an derselben damals von katholischen Priestern geleiteten (jetzt geschlossenen) Schule auf, wurde aber dann an den sächsischen Hof als Erzieher des künftigen Thronfolgers im Königreich Sachsen berufen. Als nach dem Tode des edeln Dompropstes Holzer an dessen Stelle der damalige Leiter des bischöflichen Gymnasiums zu Montigny-Metz, Dr. Scheufgen, trat, ward Dr. Fritzen, dessen Aufgabe zudem am Dresdener Hof erfüllt war, mit der Leitung desselben betraut. Er genießt den Ruf eines tüchtigen Schulmannes, einer in ihrem Kern edeln und warmherzigen Denkweise und einer verhältnißmäßig — Gaesdonk liegt unweit Terporten, dem Gute des fanatischen und einsichtslosen Freiherrn Felix von Loë, der sich jetzt wieder in den Vordergrund drängt — milden, versöhnlichen Gesinnung. Die Aussichten des Dr. Fritzen auf den Straßburger Bischofssitz dürften bei seinen einflußreichen Beziehungen die allerbesten sein, nachdem einmal seine Person mit der Besetzung in Verbindung gebracht worden ist.

Hamburg, 30. November. In Folge der Streiks in Australien sind die Dampfer „Chemnitz“ und „Solingen“ von der deutsch-australischen Dampfschiffs-Gesellschaft so sehr zurückgehalten worden, daß es unmöglich sein würde, dieselben rechtzeitig die neuen Ausreisen antreten zu lassen. Dafür soll der Dampfer „Baumwall“ gechartert werden. Die Gesellschaft wird, anstatt wie bisher alle vier Wochen, nunmehr alle drei Wochen, und zwar Freitags, einen Dampfer nach Adelaide, Melbourne und Sidney expediren.

Koburg, 3. Dezember. (W. T. B.) Der Herzog wird sich morgen nach der Göhrde begeben.

Gotha, 3. Dezember. (W. T. B.) Der Kartograph Hermann Berghaus ist heute hier gestorben.

Braunschweig, 3. Dezember. (W. T. B.) In Erwiderung der von einer evangelisch-sozialen Versammlung übersandten bereits gemeldeten Adresse ließ Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent durch den Vorsitzenden des Staatsministeriums der Versammlung mittheilen, daß Er mit lebhaftem Interesse von den Bestrebungen der Versammlung Kenntniß genommen. Er schließe sich dem Wunsche an, daß es Allen gelingen möge, welche treu zur Kirche und dem Vaterlande stehen unter Vermeidung trennender Parteistandpunkte, erfolgreich an der großen Aufgabe mitzuwirken, den inneren Frieden im deutschen Volke wieder herbeizuführen.

Weimar, 3. Dezember. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen ist auf den 12. d. Mts. nach Berlin (Potsdamer Bahnhof) einberufen.

Leipzig, 1. Dezember. Daß das Sitzenbleiben bei einem Kaiserhoch eine Majestätsbeleidigung in sich schließt, hat jetzt auch das Reichsgericht anerkannt, indem es die Revision des Schuhmachermeisters Gloger aus Glatz gegen ein ihn zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilendes landgerichtliches Erkenntniß verworfen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dezember. In einer Unterredung über die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen erklärte eine hervorragende Persönlichkeit, welche bei den Verhandlungen eine wichtige Rolle spielt, daß das günstige Ergebniß derselben nahezu zweifellos sei, und daß der Abschluß des Tarifvertrages fast mit Sicherheit erwartet werden dürfe.

Frankreich.

Paris, 30. November. Die Bedingungen des Friedens, den der Admiral de Cuverville mit Behanzin, dem Könige von Dahomey, geschlossen hat, sind, wie man sich erinnert, die folgenden: der König erkennt Frankreichs Schutzherrschaft über Portonovo an, er tritt an Frankreich das Recht der Zollerhebung in Kotonu ab, er räumt Frankreich ein Fort in Whydah ein, und erhält für diese Zugeständnisse von Frankreich eine ewige Rente von 20,000 Fr. jährlich. Zur Aufklärung des Lesers sei hinzugefügt, daß Frankreich schon seit Jahren die Schutzherrschaft über Portonovo übt und daß sie von Glegle, dem Vorgänger Behanzin's, auch anerkannt worden ist, woran sich aber der gegenwärtige König nicht gekehrt hat; daß Kontonu seit Jahren unbestrittener Besitz Frankreichs ist und, weil an der See gelegen, auch leicht gehalten werden kann; daß Frankreich stets die Zölle in Kotonu erhoben hat, ohne dazu irgend Jemandes Erlaubniß zu verlangen, endlich daß Frankreich auch bisher in Whydah ein kleines Fort oder Blockhaus besaß, jedoch unbemannt ließ. Mit anderen Worten: die sogenannten Zugeständnisse des Königs von Dahomey sind nur Aufzählungen von Thatsachen, die seit längerer Zeit bestehen. Neu ist blos der Artikel, der Frankreich zur Zahlung einer jährlichen Abgabe von 20,000 Fr. verpflichtet, die es bisher nicht gekannt hat. Man kann also den Gegnern des Friedensvertrages nicht ganz Unrecht geben, wenn sie sagen, daß Frankreich nichts erlangt und einfach blos vom Feinde den Frieden erkauft hat. Und doch ist der Friedensvertrag ganz annehmbar. Die Verhältnisse liegen an der Sklavenküste nun einmal so, daß ohne unverhältnißmäßig große Anstrengung kein günstigeres Abkommen zu erlangen war. Es wäre natürlich für Frankreich ein Leichtes, dem schwarzen Bluthunde von Dahomey einen Denkzettel zu geben. Dazu ist blos nöthig, daß es 8—10,000 Mann nach Abomey schicke. Das würde wenigstens sechs Monote Vorbereitungen, ein ungeheures Schiffs- und Lagermaterial und eine Ausgabe von etwa 50 Millionen erfordern. Die Truppen, die im mörderischsten Klima der Welt Verwendung finden würden, könnten selbst bei den umfassendsten Vorbeugungsmaßregeln den bösen Wirkungen jenes Klimas nicht ganz entgehen, und selbst im günstigsten Falle würden immerhin einige Hundert Franzosen ihre Knochen in den Sümpfen von Dahomey lassen. Und was käme bei diesem Opfer an Menschenleben und Millionen heraus? Man würde die Genugthuung haben, das Amazonenheer zu besiegen, die dreifarbige Fahne auf dem Lehmpalast des Königs in Abomey aufzupflanzen und Behanzin selbst zu hangen, wenn man ihn nämlich erwischen würde; denn auch in Afrika gilt der Grundsatz des Nürnberger Stadtrechts, nach welchem sie dort keinen hängen, den sie nicht haben. Dieser Ruhm ist schwerlich ein einziges Menschenleben und einen einzigen Franken werth. Auch der Kriegszustand, wie er bisher bestand, konnte nicht ewig dauern. Den Dahomeyleuten schadete er nicht viel, wohl aber den paar Hundert armen Burschen von Marinesoldaten, die Frankreich in Portonovo unterhalten mußte. Da war es wirklich das Gescheiteste, Frieden zu schließen, auch wenn die Eigenliebe ein Bischen leidet. 20,000 Fr. jährlich sind wenig im Vergleiche zu den Millionen, die ein ernster Kriegszug kosten würde und ein solcher wäre doch unvermeidlich gewesen, wenn der Friede nicht zu Stande gekommen wäre.

Paris, 3. Dezember. Die zur Verhinderung von Manifestationen und Unruhen bei Gelegenheit des Begräbnisses des Generals Seliverstow von der Polizei getroffenen Maßregeln sind sehr streng. Ein Neffe und eine Nichte des Ermordeten sind hier angekommen.

Paris, 3. Dezember. (W. T. B.) Berichte aus Sant Jago de Chile bezeichnen die politische Lage als sehr gespannt; wahrscheinlich werde entweder der Sturz des Ministeriums oder ein Staatsstreich erfolgen.

Paris, 3. Dezember. (W. T. B.) Das „Journal des Debats“ betrachtet die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter dem Gesichtspunkte, daß die Zollbegünstigungen, welche Deutschland Oesterreich-Ungarn gewähren würde, auch Frankreich zu Gute kommen müßten. — Dem „Siècle“ zufolge soll der Minister des Auswärtigen, Ribot, ein Gelbbuch, betreffend die diplomatische Korrespondenz in den Jahren 1889 und 1890 über die Angelegenheiten des Rothen Meeres und Abessyniens, vorbereiten. Die Publikation werde die Politik Frankreichs bezüglich der Aktion Italiens in Nordost-Afrika präzisiren.

Schweiz.

Bern, 3. Dezember. (W. T. B.) Der Ständerath genehmigte einstimmig die Errichtung von Berufskonsulaten in Buenos-Ayres, London und Yokohama und bewilligte die hierfür nöthige Erhöhung des Kredites für die Konsulate um 100,000 Franks.

Niederlande.

Haag, 3. Dezember. (W. T. B.) Die Königin-Wittwe empfing heute die offiziellen Besuche Sr. k. H. des Prinzregenten von Braunschweig, des Großfürsten Alexis von Rußland, des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich und des Prinzen Viktor von Italien. Von den Vertretern der auswärtigen Monarchen und der französischen Republik wurden am Sarge des Königs Kränze niedergelegt.

Rotterdam, 3. Dezember. Hier, im Haag, in Haarlem, Enschede, Beerenveen und Sittard fand die Polizei an vielen Häusern aufhetzende Zettel, alle gleichlautend: „Prediger 10, Vers 16: Weh dem Lande, dessen König ein Kind ist! Es lebe die Republik! Haag, 2. Dez.“

Großbritannien und Irland.

London, 3. Dezember. Nach einer weiteren elfstündigen, häufig durch stürmische Auftritte unterbrochenen Berathung schritt die irische Partei gestern Abend zur Abstimmung über Oberst Nolans Antrag, der dahin ging, daß alle die Führerschaft der irischen Partei berührenden Fragen verschoben werden sollten, bis die Mitglieder Gelegenheit gehabt hätten, die persönlichen Anschauungen ihrer Wähler zu ermitteln, und ein Parteitag in Dublin abgehalten werden könne. 44 stimmten gegen, 29 für den Antrag, so daß dieser verworfen ist. Parnell kann mithin kaum auf eine Mehrheit zu seinen Gunsten im engeren Kreise seiner Partei rechnen. Dagegen stehen die Wähler von Cork, seinem Wahlkreise, fest zu ihm. In den dort täglich stattfindenden Versammlungen erschallen Rufe wie: „Wir haben nur einen Parnell! Nieder mit den Ratten, die das Schiff verlassen! Zur Hölle mit O'Brien und Dillon! Gladstone ist ein schlüpfriger, alter Teufel!“ Die Dubliner Nationalliga nahm gestern einen von einem Priester unterstützten Beschluß an, welcher unbedingtes Vertrauen zu Parnell ausdrückt. Ein Redner erklärte, Washington und Napoleon hätten nicht so viel für ihr Vaterland gethan wie Parnell für Irland. In Limerick, Wicklow, Fermoy, Lismore und anderen irischen Städten errang Parnell einen ähnlichen Sieg; Longford und Boyle erklärten sich gegen ihn. Die Verhandlungen der irischen Partei dürften noch einige Tage dauern, ehe die Abstimmung über die Hauptfrage, ob Parnell Führer bleiben soll, stattfindet. Gladstone wird demnächst eine Konferenz seiner Anhänger in beiden Häusern des Parlaments einberufen zur Besprechung der durch die Parnell-Krisis geschaffenen Lage, sowie zur Erörterung der Frage seines Rücktrittes von der Führerschaft der liberalen Partei. Der gestrigen Sitzung des Unterhauses, in welcher die Berathung der irischen Landankaufs-Vorlage fortgesetzt wurde, wohnten die irischen Abgeordneten nicht bei.

London, 3. Dezember. (W. T. B.) Aus Glasgow wird gemeldet, daß der überfällige Dampfer „Etiopia“ mit gebrochenem Schaft in der Nähe der Tory-Insel gesehen worden und daß Hülfe dorthin abgegangen sei.

Rußland.

Petersburg, 3. Dezember. (W. T. B.) Die „Nowosti“ wollen wissen, der neue Kurator des Petersburger Lehrbezirks, Kapustin, sei gesonnen, auch in den hiesigen deutschen, der Kirche unterstehenden Schulen das Russische allmälig als alleinige Unterrichtssprache einzuführen.

Aus Orenburg wird telegraphisch gemeldet, in Folge des plötzlichen Ueberganges der Temperatur von 3 Grad Wärme mit Regen auf 30 Grad Kälte sind 30 durch die Steppe reitende Kirgisen buchstäblich erfroren. Der außerordentliche Temperaturwechsel tödtete ferner eine Anzahl Pferde, Schafe und Kameele; außerdem sollen in der Steppe noch Menschen und Vieh einer ganzen Waaren-Karawane umgekommen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Dezember. (W. T. B.) Der „Agence de Constantinople“ zufolge erklärte der Sultan, in Beantwortung einer Adresse der hiesigen armenischen Notabeln, das Vertrauen, welches die kaiserliche Regierung immer der getreuen Nation der Armenier entgegengebracht habe, sei keineswegs geschmälert. Die revolutionären Akte einiger fragwürdigen Personen seien keineswegs geeignet, die Anschauungen des Sultans über die Gesinnungen der Treue der Armenier zu ändern. Der Sultan hege noch immer die gleiche Sympathie für die Armenier und sei besonders befriedigt über die Kundgebung der Treue der armenischen Notabeln. Schließlich drückte der Sultan die feste Zuversicht aus, die Unterzeichner der Adresse würden die Verirrten auf den rechten Weg zurückführen.

Amerika.

Die Nachrichten über den angeblichen „Indianer-Messias“ werden immer bunter. Jetzt meldet der Zensusbeamte, welcher kürzlich von der Regierung nach Nevada (zwischen Kalifornien und Utah gelegen) abgeschickt wurde, um eine Zählung der Indianer jenes Staates vorzunehmen, daß der „Messias“ im Mason-Thal in Nevada wohnt und Jack Wilson heißt. Er ist 35 Jahre alt und intelligent. Häufig verfällt er in einen 12 bis 14 Stunden dauernden somnambulen Zustand in Anwesenheit vieler Stammesgenossen. Wacht er dann wieder auf, so erzählt er, was er geschaut hat. Denn er ist seiner Aussage nach im Himmel gewesen, wo ihm verkündet worden ist, daß die Indianer in

In Besitz der Erde kommen werden. Er räth ihnen, die Weißen nicht zu stören, da das weiße Tuch, oder die Haut, welche Letztere über den Mond gespannt haben, bald fallen werde. Dann werde der Mond, welcher aus Feuer bestände, die Weißen vertilgen. Der „Messias“ wird seiner Prophezeiung nach auf dem Grant-Berge in Nevada zuerst erscheinen. Dieser Berg gilt den Indianern für heilig. Es sind Gerüchte über eine Erhebung der Navajoe-Indianer in Neu-Mexiko im Umlauf. Auch diese haben schon den Geistertanz begonnen.

Diese Erzählung ist ein Muster von Verworrenheit und innerer Unwahrscheinlichkeit. Zunächst vermengt sie den von ihr anfänglich erwähnten Vorläufer des Messias, welcher dessen bevorstehende Ankunft prophezeit, weiterhin mit diesem selbst. Sodann stellt sie die Indianer wie eine einheitliche Nation hin, welche auf ungeheure Strecken plötzlich von einer und derselben national-revolutionären Bewegung ergriffen wurde, während doch die zahlreichen Indianerstämme, welche über das kolossale Gebiet zwischen Nord-Dakota und Neu-Mexiko zerstreut sind, mit einander außer äußeren Merkmalen und allgemeiner Lebensweise gar nichts gemein haben. Der Indianer-„Rummel“ scheint größtentheils Humbug zu sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4 Dezember. Die Vorstände der großen Kriegerverbände in Deutschland, Vertreter von 85,000 altgedienten Soldaten, welche, in das bürgerliche Leben zurückgetreten, in treuer Kameradschaft sich verbunden haben, um allezeit einzutreten für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, haben an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ausführlich einen Uebelstand der bestehenden Bestimmungen für die Pensionsbezüge der in den Zivildienst getretenen Militärpersonen der Unterklassen beklagen. Sie tragen der kaiserlichen Reichsregierung den Schlußantrag vor: 1) Es möge sobald als möglich Einleitung getroffen werden, daß die rechtsgesetzlichen Bestimmungen, durch welche das Recht der Militärpersonen der Unterklassen auf den Bezug ihrer Pensionen dann und in so lange für beruhend erklärt wird, als dieselben im Zivildienst angestellt sind, aufgehoben werden; 2) es möge die ausgiebigere Fürsorge für die Wittwen und Waisen aktiver und mit Pensionen verabschiedeter Militärpersonen der Unterklassen ermöglicht werden

— Im Belleove-Theater veranstaltet die Direktion einen zweiten Novitäten-Zyklus, in welchem wiederum sechs beliebte Lustspiel- und Possen-Novitäten zur Aufführung gelangen. Der Abonnementspreis für alle sechs Vorstellungen beträgt 3 Mark Parquet. Die Billets gelangen in den bekannten Vorverkaufsstellen von heute ab zur Ausgabe. — Die dritte Vorstellung im ersten Zyklus ist am Freitag; zur Aufführung gelangt „Der Zaungast“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

* Nunmehr sind die Reparaturarbeiten an dem vor Monatsfrist gesunkenen Hinterraddampfer „Gollnow“, welcher nach der Schiffswerft der Herren Nüske u. Co. gebracht wurde, beendigt. Wie wir hören, wird der Dampfer, nach erfolgter Kesselprobe, nach Gollnow abgehen, um dort noch einigen Tischlerarbeiten zu unterliegen.

* Der Schnelldampfer „Havel“, welcher, wie bereits gemeldet, vorgestern Nachmittag mit drei Eisbrechern und 2 Schleppern Stettin verlassen hatte, um nach Bremen zu gelangen, hatte gestern Vormittag gegen 11 Uhr erst Ziegenort passirt.

— Das Staatsministerium hat beschlossen, daß diejenigen Beamten, welche am 1. April d. J. ein niedrigeres Gehalt als das im Nachtrage zum Staatshaushaltsetat 1890—91 für ihre Kasse vorgesehene Mindestgehalt bezogen, und welche die entsprechende Zulage nicht mehr erhalten haben, weil sie in der Zwischenzeit in den Ruhestand getreten sind, den auf die Zwischenzeit, vom 1. April d. J. an gerechnet, entfallenden Gehaltsunterschied nachgezahlt erhalten sollen. Im Falle des Ablebens eines Beamten unter den oben genannten Umständen soll der erhöhte Gehaltssatz bei Festsetzung der Pension, der Wittwen- und Waisengelder sowie bei Gewährung der Gnadenkompetenzen zu Grunde gelegt werden. In derselben Weise ist in denjenigen Fällen zu verfahren, in welchen eine Erhöhung im Etat ausgebrachter singulärer (Einheits-)Gehälter erfolgt ist. — Der Minister des Innern hat aus Anlaß eines Sonderfalles darauf aufmerksam gemacht, daß nach allerhöchster Bestimmung Ehejubiläumsmedaillen niemals nachträglich verliehen werden sollen. — Der Handelsminister hat die Regierungspräsidenten veranlaßt, von einer allgemeinen Uebertragung der Aufsicht über die gewerblichen Fortbildungsschulen an die Lokal- und Kreisschulinspektoren abzusehen. — Durch Verfügung der obersten Postbehörde ist nunmehr gestattet, unbrauchbar gewordene Postkarten und Streifbänder an allen Postanstalten umzutauschen.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. Pomm.,** 2. Dezember. Zur Feier des 250jährigen Gedenktages des Regierungs-Antritts des großen Kurfürsten hatten die öffentlichen Gebäude Fahnenschmuck angelegt. — Der am Donnerstag, den 4. d. M., bei P. Brömse angesetzte Kreisabend wird diesmal eine besondere Anziehungskraft haben, da Herr Superintendent Mittelhausen aus Treptow a. d. Rega diesmal sprechen wird, und das Thema „Ueber evangelische Arbeitervereine“ gewählt hat. Alle, die Gelegenheit hatten, Vorträge des genannten Herrn zu hören, werden überzeugt sein, daß auch dieser Vortrag ein äußerst fesselnder sein wird. — Die Theatervorstellungen des Männerturnvereins zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder finden nun bestimmt am 5. und 7. d. M. im Schützenhause auf der Ottohöhe statt, und kommen zur Aufführung „Der Turnbruder“ von Arthur Paullova und „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten“ von Louis Angely. — Mit dem Inkrafttreten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vom 1. Januar 1891 ab ist für die Stadt Greifenberg als Stelle, wo die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten stattfinden soll, das im Parterre belegene Meldeamt im Rathhause bezeichnet, wo jeden Wochentag von 9—12 Uhr Vormittags die Ausstellung und der Umtausch der Karten erfolgen kann. — Bei der heutigen engeren Wahl der ersten Abtheilung zwischen dem Oekonom F. Böder und Apotheker Bolle wurde letzterer zum Stadtverordneten gewählt, da von 32 abgegebenen Stimmen 18 auf denselben entfielen.

)-(**Dramburg,** 3. Dezember. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurden die Einwohner der hiesigen Stadt wieder einmal durch die Allarmrufe der freiwilligen Feuerwehr aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, doch legte sich die allgemeine Aufregung bald, als bekannt wurde, daß eine Scheune des Rittergutsbesitzers Herrn von Knebel-Döberitz auf Zülshagen, 6 Kilometer von hier, brenne. Die freiwillige Feuerwehr, die durch expressen Boten von dort zur Hülfe gerufen war, war auch bald darauf zur Abfahrt bereit, und ist es den Bemühungen gelungen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Wenn das Korn auch wohl meistentheils aus dieser Scheune gedroschen war, so ist doch viel Stroh verbrannt, und ist es bedauerlich, daß auch in diesem Falle wieder Brandstiftung, und zwar wahrscheinlich aus Rache, angenommen werden muß. Hoffentlich gelingt es recht bald, den Thäter ausfindig zu machen.

Demmin, 1. Dezember. Gestern beging der Tischlermeister Hermann Stiel das Jubiläum seiner ununterbrochenen 25jährigen Thätigkeit in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Chr. Müller hierselbst, die er als junger Geselle unter der Aufsicht seines damals die Meisterstelle bekleidenden Vaters begann. Es ist gewiß ein schönes Zeichen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, daß ein solches Jubiläum in obiger Firma gestern zum fünften Male gefeiert werden konnte, und gebührend gefeiert wurde, denn sowohl der frühere und jetzige Chef, die ihm unter anderen Aufmerksamkeiten eine goldene Uhr an goldener Kette überreichten, als seine Kollegen und Mitarbeiter ließen es sich nicht nehmen, ihm den Tag zu einem festlichen zu bereiten.

Stralsund. Das in der Badenstraße neben dem Regierungsgebäude gelegene frühere Soldatenkinderhaus ist nunmehr von der Reichsbank angekauft, und ist der Kaufpreis dafür bereits an den Militärfiskus bezahlt worden. Es wird das alte Gebäude demnächst niedergerissen und auf dem Grundstück, das einen großen Hof hat, das künftige Gebäude für unsere Reichsbankstelle aufgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein in der Melchiorstraße wohnender Klempnermeister tritt eines Tages aus dem Hause und bemerkt in demselben Augenblick, wie ein Hundefänger seinen Teckel, wohl ohne Maulkorb, wegfängt und mit ihm abgeht. Der Meister geht, kurz entschlossen, dem Manne nach und löst seinen Teckel mit 3 Mark vorschriftsmäßig auf der nächsten Polizeiwache gegen Quittung ein. Der betreffende Beamte übergiebt unserem Meister seinen Teckel, und halb ärgerlich über die gezahlte Strafe, halb zufrieden, so schnell wieder in den Besitz seines krummbeinigen Lieblings gelangt zu sein, zieht der biedere Meister mit dem Teckel unterm Arm seiner Behausung zu. Dort angekommen, tritt er in den Laden hinein, um seiner ihm entgegentretenden besseren Hälfte und seinen Kindern die soeben erlebte traurige Geschichte mitzutheilen, als ihm zu seinem nicht geringen Erstaunen mit freudigem Bellen sein — richtiger Teckel entgegenspringt, wodurch er erst gewahr wird, daß er einem ganz fremden, dem seinigen allerdings zum Verwechseln ähnlichen Hunde die Freiheit erkauft hatte... Tableau!

— (Dreifacher Mordversuch.) Nach einer Mittheilung der Amtsanwaltschaft zu Hermsdorf am Kynast wird der 19jährige Chemiker Hans Häusel wegen dringenden Verdachtes des wiederholten Mordversuches steckbrieflich von dort verfolgt. Häusel hat blonde Haare, schlanke Statur, hageres, blasses, bartloses Gesicht und als besondere Merkmale gebeugte Kopfhaltung und scheuen Blick.

Diese kurze uns von der hiesigen Kriminalpolizei übersandte Notiz wird durch nachfolgende Zuschrift eines Freundes unseres Blattes ergänzt:

Die zu Hermsdorf belegene früher General Kalinowskische Villa bewohnte seit wenigen Monaten der früher in Berlin ansässige Rentier Häusel mit seiner Familie. Die letztere besteht aus der Frau, dem oben erwähnten 19jährigen Sohne und einem vierjährigen Töchterchen. Außerdem beherbergte die Villa zwei Dienstmädchen, von denen das eine aus Potsdam gebürtig sein soll. Frau Häusel war seit einigen Tagen verreist. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr kam die kleine Häusel angsterfüllt zu Nachbarsleuten gelaufen und theilte diesen mit, daß der Vater und die beiden Dienstmädchen blutüberströmt und regungslos in der Villa lägen. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben die Richtigkeit dieser Schreckensbotschaft. In der Häuselschen Villa fand man ein entsetzliches Blutbad vor: Der alte Herr und die beiden Mädchen lagen in den Zimmern umher, in großen Blutlachen. Der Mordgeselle scheint den Eigenthümer der Villa in seinem Schlafgemach überfallen und mit Beilhieben schwer verletzt zu haben; auf die Hülferufe des Ueberfallenen mag dann das Stubenmädchen herzugeeilt sein, welches gleichfalls durch Beilhiebe auf den Kopf niedergestreckt wurde. Um keine Zeugen seiner Bluttthat zu haben, scheint dann der Verbrecher auch die Köchin in gleicher Weise zu ermorden versucht haben, denn diese fand man mit klaffenden Kopfwunden bewußtlos in ihrem in der Küche stehenden Bett vor. Wie die kleine vierjährige Häusel dem Beile des Mörders entronnen ist, hat noch nicht festgestellt werden können; ihren Angaben gemäß ist der Vater gegen 3 Uhr Nachmittags aus seiner Betäubung erwacht und hat ihr das Haus aufgeschlossen, damit sie aus der Nachbarschaft Hülfe herbeihole. Nach Ansicht des Gerichtsarztes ist der dreifache Mordversuch bereits in der Nacht zum Dienstag, zwischen 3 und 4 Uhr, begangen worden. Von dem 19jährigen Sohne, gegen welche dringende Verdachtsmomente, die Bluthat ausgeführt zu haben, vorliegen, fehlt bis zur Stunde jede Spur. Ebenso hat das Motiv zu der grausigen That noch nicht aufgeklärt werden können, da die drei Opfer derselben noch nicht vernehmungsfähig sind. An dem Aufkommen der beiden Mädchen wird gezweifelt. (B. T.)

Hamburg, 3. Dezember. Der stellenlose Maschinist Heinrich Behrens drang gestern Abend neun Uhr in die Küche seiner Braut, der verwittweten Gastwirthin Sophie Röhrs, und feuerte fünf Revolverschüsse auf sie ab; dann richtete er die Waffe gegen sich, worauf er entfloh. Der Attentäter wurde aber ergriffen. Die beiden Verwundeten mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Wittwe Rohrs wurde so erheblich im Gesicht und am Kopf verwundet, daß ihr Zustand hoffnungslos ist.

Paris, 1. Dezember. Heute ist dem „Matin“ eine ganz herrliche Begebenheit widerfahren, die man ihm schon aus dem Grunde nicht mißgönnen kann, weil grade er oft in kleinlicher Weise an der Kochschen Entdeckung herumzunörgeln sucht. Das wird denn auch wohl einen lasterhaften Witzbold, der sich hinter dem Namen „Dr. Ed. Pinaud“ verbirgt, veranlaßt haben, dem „Matin“ einen Schreibebrief zu schicken, den dieser mit reizender Unbefangenheit aufgenommen und veröffentlicht hat, obgleich er von Anfang bis zu Ende so toll ist, wie nur denkbar. Dieses unsagbare Schriftstück hat folgenden Wortlaut: „Mein Herr! Ich kehre soeben von einer Reise nach Berlin zurück, wo ich mich über eine Woche aufgehalten habe und ich glaube, Ihnen nützlich zu sein und Ihren Lesern Vergnügen zu bereiten [ist, was uns anlangt, reichlich geschehen], wenn ich Ihnen mittheile, was ich von Koch und seiner Entdeckung in Erfahrung gebracht habe. Berlin, diese meist so kalte und mürrische Stadt, hat sein Aussehen gänzlich geändert und gleicht gegenwärtig einem ungeheuren Krankenhause [das sonach oder im Gegensatz zu kalt und mürrisch eine recht heitere Einrichtung sein muß], zu dem die Kranken des Weltalls pilgern und namentlich die Wintergäste Südfrankreichs, Italiens und selbst Algiers. Alle Gasthöfe sind voll von Schwindsüchtigen und in der ganzen ernsten Hauptstadt Preußens hört man nichts als Husten. Tausende mehr oder minder gelehrter Aerzte sind hier eingetroffen und geben den Straßen der Stadt Berlin ein buntgeschecktetes (!) Aussehen. Merkwürdig, daß diese Aerzte, woher sie auch kommen, nur französisch sprechen. Im Allgemeinen werden die Meister der Heilkunst ziemlich gut aufgenommen. Aber es giebt viel Berufene und wenig Auserwählte. Die Italiener und Oesterreicher werden offenbar verhätschelt und besser behandelt als die andern, doch ist das ja nicht sonderbar, da sie die Heilkünstler des Dreibundes sind. Diese Herren werden derartig verwöhnt, daß die aus den entferntesten Winkeln Baierns und Würtembergs gekommenen Aerzte neidisch zu werden anfangen. Viele von ihnen beklagen sich, acht Tage im Vorzimmer Kochs warten zu müssen, während ihre österreichischen und italienischen Kollegen schon nach ein bis zwei Tagen empfangen werden. Die Behandlungsweise Kochs ist sehr einfach. Sie besteht in einer Einspritzung unter der Haut, die mit einer kleinen Spritze ausgeführt wird, die mit einem Gummiknopf versehen ist nach der Methode des Dr. Tr.... in Nancy [wir wagen das Wort nicht auszuschreiben!], dessen wissenschaftliche Größe hoch geachtet ist. Ein hoher Militärarzt ist beauftragt, die fremden Aerzte zu empfangen, woraus man ohne weiteres ersieht, daß sich der Kaiser der ganzen Sache bemächtigt hat und den hauptsächlichsten Nutzen aus ihr zu ziehen beabsichtigt. Im Kaiserhof (hôtel de l'empereur), wo ich abgestiegen war, hatte ich das Vergnügen, bei Tisch den russischen Arzt Lekarszow [Lekarsz heißt auf polnisch „Arzt“] kennen zu lernen, der eine Prinzessin von Leuchtenberg geheirathet hat. Er ist erster Leibarzt des Zaren. In demselben Gasthofe wohnt der berühmte Apotheker Szissarowitschki [polnisch etwa der „Scherenmann“] aus Warschau, der als politischer Verurtheilter zehn Jahre in Sibirien zugebracht hat. Aus dem Munde des letzteren habe ich erfahren, daß Koch französischen Ursprungs ist. Er stammt von einer hugenottischen Familie, die sich nach Aufhebung des Edikts von Nantes nach Deutschland geflüchtet hatte. Sein ursprünglicher Name ist Coq, woraus man Koch gemacht, was durchaus kein deutsches Wort ist. Dieser Apotheker theilte mir mit, daß auch die Frau des Dr. Koch eine Französin sei. Es ist eine frühere Schauspielerin, die durch ihre Schönheit, Anmuth und hohe künstlerische Begabung die Pariser Welt in einer früheren Zeit in Entzücken versetzte. Wie es scheint, verdankt Koch insofern seiner Frau seine Entdeckung, als diese ihm die Geldmittel gab, um seine kostspieligen Untersuchungen über die Tuberkulose fortsetzen zu können. Koch ist gebürtig aus Mesekendorf, einem kleinen Flecken im Harz, in der Provinz Siebenbürgen. Seine Eltern wohnten in Homburg bei Frankfurt a. M., wohin sie sich zurückzogen, nachdem sie in Frankfurt beim Betrieb einer Lederfabrik ihr Vermögen verloren hatten. Was ist also das Endergebniß der Koch'schen Entdeckung? — That is the question. Zuerst eine Verminderung der Sterbefälle, dann eine Vermehrung der Bevölkerung und — zuletzt der unvermeidliche Krieg. Mit dem Ausdruck meiner Hochachtung Dr. Ed. Pinaud.“ Und das alles erzählt der nichtsnutzige „Dr. Ed. Pinaud“ mit der ernstesten Miene und der „Matin“ läßt sich harmlos in den April schicken, obgleich wir doch heute den 1. Dezember schreiben.

— Für den alten Satz, daß die Extreme sich anziehen, kommt wieder einmal aus Amerika ein recht drastischer Beweis. „Das Wunder von Paris“, d. h. Paris in Missouri die 23 Jahre alte und 22 Zoll große Nellie Branham hat sich als künftigen Gatten einen 19jährigen Jüngling von etwas über sechs Fuß Länge erkoren, der es wagen will, die kleine Dame zu seiner Lebensgefährtin zu machen. Wenn das Brautpaar spazieren geht, kann sich, so behauptet ein amerikanisches Blatt, die Braut bequem am Rockzipfel ihres Kavaliers festhalten, vorausgesetzt, daß der Rock nicht zu kurz ist.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Rhaetia“, von Hamburg nach Newyork, am 25. November von Havre weitergegangen. — „Rugia“, am 25. November von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gellert“, am 27. November von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „California“, von Hamburg, am 27. November in Baltimore angekommen. — „Normannia“, von Newyork, am 28. November in Hamburg angekommen. — „Russia“, von Newyork, am 28. November in Hamburg angekommen. — „Moravia“, am 29. November von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Italia“, von Newyork nach Stettin, am 29. November in Kopenhagen angekommen. — „Dania“, am 30. November von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Polaria“, von Stettin, am 26. November in Newyork angekommen. — „Scandia“, von Hamburg, am 26. November in Hamburg angekommen. — „Amalfi“, von Hamburg, am 27. November in Newyork angekommen. — „Suevia“, von Hamburg, am 30. November in Newyork angekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 60,60, 70er 41,20. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 3. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,30, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 14,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,37½ bez. u. B., per Januar 12,57½ G., 12,60 B., per Januar-März 12,77½ bez. u. B., per Februar 12,75 bez., 12,77½ B. Ruhig.

Köln, 3. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,55, per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,25, per Mai 17,25. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 59,20.

Hamburg, 3. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,75, per März 1891 76,75, per Mai 75,50, per September 72,50. Behauptet.

Die Kaffee-Vorräthe in Hamburg sind von 14,730,575 Pfund zu Ende Oktober um 2,865,495 Pfund auf 17,596,070 Pfund zu Ende November gestiegen. An dieser Zunahme partizipiren in hervorragendstem Maße die Brasil-Sorten, zumal aber Santos-Waare, von welcher der Vorrath von 5,778,720 Pfund zu Ende Oktober auf 8,255,760 Pfund zu Ende November angewachsen ist, eine Zunahme um 2,477,040 Pfund allein für diese Sorte ausmachend. Abnahmen zeigen die Vorräthe von Laguayra, Guatemala, Portoriko und ostindischen Sorten.

Hamburg, 3. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,37½, per März 1891 12,97½, per Mai 13,20, per August 13,47½. Still.

Pest, 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko beh., per Frühjahr 1891 8,04 G., 8,06 B. Hafer per Frühjahr 1891 7,19 G., 7,20 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,25 G., 6,27 B. Kohlraps per August-September 1891 13,50 bis 13,55. — Wetter: Regen.

Paris, 3. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Dezember 58,20, per Januar 58,20, per Januar-April 58,30, per März-Juni 58,60. Spiritus behauptet, per Dezember 36,75, per Januar 37,25, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. Wetter: Neblig.

Havre, 3. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,00, per März 1891 96,25, per Mai 94,50. Behauptet.

Glasgow 3. Dezember, Vormitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 10½ d. Matt.

Wollmarkt.

London, 2. Dezember. Lebhaftere Betheiligung seitens Frankreichs, die meisten Sorten theurer, mitunter ½ d. seit Eröffnung, jedoch Kap- und fehlerhafte Scouredwolle träge. Sonst unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Dezember. In der morgen erscheinenden Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ (Verlag von Georg Thieme, Berlin-Leipzig) kommt ein Artikel aus dem hygienischen Institut des Herrn Geheimrath Koch über das Zustandekommen der Diphtherie-Unempfänglichkeit und der Tetanus-Unempfänglichkeit von Stabsarzt Dr. Behring und Dr. Kitasato zur Publikation; ferner: Weitere Mittheilungen über das Koch'sche Heilverfahren gegen Tuberkulose von Professor Dr. O. Rosenbach-Breslau Dr. von Noorden-Berlin (aus der Klinik des Herrn Geheimrath Gerhardt), Privat-Dozent Dr. Kromeyer-Halle, Professor Dr. Oppenheimer-Heidelberg.

Prag, 3. Dezember. Auf dem Ausstellungsplatze fand heute abermals ein Gerüsteinsturz statt, wobei zwei Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden.

Lemberg 3. Dezember. Polnische Blätter greifen aufs heftigste den Fürstbischof von Breslau an, weil er sich durch das Verbot der Betheiligung der schlesischen Geistlichkeit, an den polnisch nationalen Agitationen theilzunehmen, in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen beginne.

Die russische Regierung verständigte die hiesigen politischen Behörden, daß ein Massenübertritt der galizischen Bevölkerung nach Russisch-Polen zum Zwecke von Feldarbeiten vom nächsten Frühjahr ab auf das strengste verboten ist.

Bern, 3. Dezember. In der Nähe von Bern wurde heute früh eine Frauensperson von zweideutigem Rufe ermordet und furchtbar verstümmelt aufgefunden. Der Thäter wird eifrig gesucht und ist bereits eine Verhaftung erfolgt.

Paris, 3. Dezember. Graf Herbert Bismarck trifft heute Abend um 7 Uhr, von Calais kommend, hier ein; er wird sich indeß nicht in Paris aufhalten.

Rom, 3. Dezember. Crispi begeht heute sein 50jähriges Advokaten-Jubiläum; die Advokatenkammer widmet ihm eine Adresse.

London, 3. Dezember. Die Dubliner Nationalliga nahm die von einem Priester unterstützte Resolution an, welche das unbedingte Vertrauen zu Parnell ausdrückt. Die meisten irischen Städte erklärten sich ebenfalls für denselben.

Letzte Nachrichten.

Wien, 3. Dezember. Das österreichische Budget weist einen Ueberschuß von 1½ Millionen nach.

Bern, 3. Dezember. Die Zolleinnahmen für November betragen 2,476,822 Franks oder 87,000 Franks weniger als im November 1889. Die Gesammteinnahmen stellen sich seit Jahresanfang auf 3,855,250 Franks mehr.

Rom, 3. Dezember. Zwischen Frankreich und Italien stehen Verhandlungen bevor, um die Harrarfrage zu regeln.

Der Kriegsminister beabsichtigt die Einbringung eines Gesetzentwurfs, wodurch die Wehrpflicht bis in das fünfundvierzigste Jahr ausgedehnt wird.

Pisa, 3. Dezember. Hier ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen.

Konstantinopel, 3 Dezember. Die griechischen Kirchen sind trotz des von dem Sultan geäußerten Wunsches noch immer nicht geöffnet worden und man befürchtet, daß die Schließung bis Weihnachten andauern wird; in diesem Falle dürften Unruhen seitens der griechischen Bevölkerung ausbrechen, welche sich gegen das Patriarchat richten werden.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 4. Dezember 1890.

Ziemlich trübes, nebeliges Wetter mit Niederschlägen und schwachen östlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. Dezember, + 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 2. Dezember, + 4,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 2. Dezember, Oberpegel + 5,26 Meter, Unterpegel + 1,67 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 2. Dezember, voller Eisgang. — **Warthe** bei Posen, 2. Dezember + 1,70 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. Dezember, + 2,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 2. Dezember, + 1,70 Meter.

Berlin, den 3. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,10 G	Schl.-Holst.-Pfd.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,70 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	105,30 B	do. do.	3½%	96,80 b
do. do.	3½%	98,00 b	Westpr. rittersch.	3½%	95,90 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	101,90 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,90 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,75 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,90 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 G
do. do. neue	3½%	97,00 bG	Posensche do.	4%	102,00 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	94,50 B	Preußische do.	4%	101,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	115,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,60 b
do. do.	4½	110,25 bG	Sächsische do	4%	101,90 b
do. do.	4%	103,40 b	Schlesische do	4%	101,90 b
do. do.	3½%	96,60 b	Schl. Holst. do	4%	101,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,30 bB	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,25 G
do. neue	3½%	96,20 b	Bayerische Anl.	4%	104,60 B
do	4%	102,50 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	95,80 bG
do.	3½%	95,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	84,75 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,5[illegible] G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,90 b
Pommersche do.	3½%	96,60 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,00 b
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,00 bG
Posensche do.	4%	101,20 b			
do. do.	3½	96,60 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,40 G			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	99,20 b
Argentische Anl	5%	71,90 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	73,00 b	do. do. 1880	4%	97,00 bG
Italienische Rente	5%	92,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	107,40 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,00 b
Mexican. Anleihe	6%	92,75 b	do. (2. Orient) 1878	5%	76,90 bG
do. do. 20 L. St.	6%	95,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	174,20 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 B	do. do. 1866	5%	159,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	78,60 bG	do. Bodencr. neue	4½%	100,60 G
do. do.	5%	90,25 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	—,—	do. Rente	5%	87,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	332,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,10 b
do 1860er Loose	5%	124,00 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	88,60 b
do. 1864er Loose	—	322 90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	51 06 B	Dux-Bodenbach	4%	233,50 b
Frankf. Güterb.	4%	87 50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	90,00 G
Lübeck-Büchen	4%	16[illegible],00 b	Gotthardbahn	4%	159,90 b
Mainz-Ludwigsh	4%	114,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	110 25 B
Marv.-Mlawka	4%	53,40 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	71 75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	105,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	79,75 b	do. Nordwb.	5%	96,50 b
Saalbahn	4%	38,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	99 60 B
Stargard-Posen	4½%	101,30 G	Südöst. (Lomb.)	3%	6[illegible],70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	166,10 bG	Warschau-Ter.	5%	102,00 B
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	229,60 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Alldamm-Colberg	4½%	112 10 G
Marv.-Mlawka	5%	109,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Charl.-Krementsch g.	5%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Po.-Mgd. A	4%	101,00 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	81,50 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,80 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,95 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,70 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,80 G
Oberschles. L[illegible]	3½%	97,0 G	Losowo-Sewastop.	5%	96,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,90 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,70 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,25 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 50 bG
do. conv.	4%	102,00 G	Rybinsk-Bologye	5%	95,90 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82 90 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	98,50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,90 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	82 20 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,90 G	Warschau-Terespol	5%	101,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 80 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,25 G	Wladikawkas gar.	4%	98 60 B
do. do. Gold-Pr.	4%	99,75 b	Zarskoe-Selo	5%	92 25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,25 G	Northern Pacific II.	6%	108 50 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	97 00 bG
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,50 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,90 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	95,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 b	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 b	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100 80 G
do. do. do.	4%	100,50 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	100,50 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,75 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105 50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	112 50 G
do. do. do.	3½	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	100,70 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	—,—	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	85 80 G	Dtsch. Genossensch.	7½	128,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	136 80 G	Disc.-Command.	12	207,50 b
do. Handelsges.	10	155 00 b	Dresdner Bank	9	152,90 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	125 75 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	105,75 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Darmstädter Bank	9	—,	Pr. Centr.-Bod.	9½	153 60 G
Deutsche Bank	9	154,50 b	Reichsbank	.	143 10 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,00 G	Harkort Bergw.	4	118,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	174,40 b
do. Gußstfab.	9	153,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	135,00 bG
Bonifacius	4	117,50 bG	Louise Tiefbau	3½	112 75 b
Borussia Bergw.	4	44,10 bG	Märk.-Westf.	12	263,50 bG
Donnersmarckh.	4	83,50 b	Oberschlesische	5½	91,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	81,70 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	68 00 bG
Gelsenkirchener	6	171 00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	129,10 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	93,75 B	Danz. Oelmühle	11	131,50 G
Ahrens do.	4	65 75 bG	Dessauer Gas	10	174 00 G
Böhmisches do.	15	246,25 bG	Nobel Dyn. Trust	8½	125 50 bB
Bock do.	5	72,75 G	G.-J. Harb.-Wien	16⅔	267,00 bG
Bolle do.	6	88,00 G	Löwe u. Co.	15	303,75 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	91,00 B
Tivoli do.	4	111,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	147,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	Maschinenfabrik do. (Luders)	8⅔	161 70 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	152,00 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	81,50 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	330,25 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	86,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	145,50 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	93,00 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	78,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	272,00 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	251,60 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	129,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	158,75 b
Chem. Fabrik Union	9	136,00 bG	Nordd. Lloyd	4	148,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95 25 G
Möller u. Holb.	4	45,50 G	Siem. Glas-Ind.	11	154,30 bG
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	126,00 bG
B. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stral. Spielkart.	6	105,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	362,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	254,50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	117,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11190,00 G	Germania	45	1090,00 B
Berliner Feuer.	176	3310 00 G	Magd. Feuer	225	4385,00 bB
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	975 00 B
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	1025,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1116,00 G
Concordia, L.	34	1380,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4785,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 4⅞ G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 3. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,35 b
do. 2 Monat	3½%	80,05 B
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,55 bB
do. 2 Monat	3%	80,15 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,45 b
do. 2 Monat	4½%	174,95 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	235,75 b
do. 3 Monat	6%	233,75 b
Warschau 8 Tage	6%	236,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 72 B	Engl Banknoten	20,34 G
Souvereigns	20 31 G	Franz. Banknoten	80,50 G
20 Francs per Stück	16 12 bG	Oesterr. Banknoten	176 85 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	236,40 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

59)

Ein Versuch, Gringmuth zur Rede zu stellen, lief noch übler ab. Baron von Reina war schließlich froh, als er das Zimmer des unbarmherzigen alten Wucherers, der ihm die bittersten Wahrheiten mit ganz höflicher Miene sagte, wieder im Rücken hatte.

„Auf Wiedersehen, Herr Baron!" hatte ihm der Alte noch nachgerufen. „Ich werde nicht verfehlen, Ihnen eines Tages den heutigen Besuch zu erwidern"

Das hatte wie eine Drohung geklungen, bei der es dem Baron ganz unheimlich werden wollte.

XXI.

Es war ein kalter Märzmorgen, als Leontine in Neubrandenburg ankam. Der Winter, der dem Anscheine nach schon seit Wochen dem Frühling die Herrschaft eingeräumt hatte, war unversehens noch ein Mal mit Sturm und Schnee zurückgekehrt, und die Reisende hatte alle Ursache gehabt, Alwine dankbar zu sein, daß sie sie vorsorglich mit Fußsack, Decke und Mantel versehen hatte.

Trotz aller dieser Umhüllungen trat sie halb erstarrt aus dem Koupee, in dem sie den größten Theil der Reise allein zurückgelegt hatte, auf den Perron und blickte bang und fragend in den dunklen Morgen, in die schneebedeckte Gegend hinaus. Hier schien nicht einmal ein Fuhrwerk vorhanden, das sie nach dem Hotel „Zum Großherzog" bringen, kein Führer, dem sie sich in Ermangelung jenes anvertrauen konnte.

Immer noch stand sie unschlüssig und schaute vor sich hin. Schon dachte sie daran, den Tag im Wartezimmer des Bahnhofsgebäudes zu erwarten, da fuhr ein Wagen heran, der Kutscher sprang vom Bock, näherte sich ihr und fragte, indem er sich offenbar Mühe gab, seine des Plattdeutschen gewohnte Zunge dem Hochdeutschen zu fügen:

„Sind Sie das Fräulein, das aus Berlin angemeldet ist?" Als Leontine bejahte, fuhr er treuherzig fort:

„Na, denn steigen Sie man flugs in den Wagen und nehmen Sie nichts für ungut, daß Sie warten mußten. Das Telegramm ist erst nicht lange angekommen und ehe Unsereins geweckt wird und anspannt, darüber vergeht denn auch 'ne Weile."

Leontine war viel zu glücklich, daß man sie überhaupt abholte, um Anstand daran zu nehmen, daß sie warten mußte. So wußte man doch von ihr, so wurde sie doch erwartet. Es kam wie ein Heimathsgefühl über sie, als der Kutscher ihr leichtes Gepäck auf den Wagen lud, sie hineinpackte und nun mit ihr durch die schweigende Landschaft und die noch eben so schweigenden Straßen der Stadt bis zum Markte fuhr, an welchem sich das „Hotel zum Großherzog", das diese Bezeichnung in deutscher, französischer und englischer Sprache in großen weithin sichtbaren Buchstaben an seiner Vorderfront trug, in voller Stattlichkeit erhob.

Ein freundliches Stubenmädchen empfing die junge Dame und führte sie in ein Zimmer, in dem ein lustiges Feuer brannte, das freilich noch nicht im Stande gewesen war, den Raum völlig zu durchwärmen. Leontine fand daher den Vorschlag ihrer Begleiterin, eine Tasse warmen Kaffee zu trinken und sich alsdann noch einige Stunden in dem anstoßenden Kabinet zur Ruhe zu legen, sehr praktisch und leistete ihm so gut Folge, daß sie bald einschlief und erst erwachte, als die ins Fenster scheinende Sonne auf eine ziemlich vorgerückte Tageszeit schließen ließ.

Die Natur hatte ihr Recht verlangt und sie nach der beschwerlichen Fahrt, nach den Aufregungen, deren Raub sie seit dem gestrigen Abend gewesen war, mit einem wohlthätigen Schlaf umfangen. Als sie nun aber erwachte und zum Bewußtsein ihrer Lage kam, da fiel sie ihr wieder mit Zentnerlast auf die Brust. Ihr Aufenthalt in der kleinen Stadt konnte doch nur ein sehr vorübergehender sein, was sollte sie hier treiben, wohin sich nun von hier aus wenden?

Sie kleidete sich an und beschloß, zunächst zur Wirthin zu gehen, um dieser Frau Meinholt's Empfehlungsbrief zu überbringen; vielleicht ließ sich daran die Frage knüpfen, ob sich irgend eine Thätigkeit für sie im Orte finden ließ. Sie glaubte sich nach dem bei Wollenberg genossenen Unterrichte jetzt befähigt, selbst im Zeichnen zu unterrichten. Ehe sie noch diesen Vorsatz ausführen konnte, da klopfte es an ihre Thür und herein trat eine Frau, deren behäbige Gestalt, sauberer Hausanzug mit obligater weißer Schürze und Mütze und großem Schlüsselbund sie so genau als die Wirthin eines guten Gasthauses im fetten Mecklenburg kennzeichnete, daß sie gar nicht erst nöthig gehabt hätte, sich als Frau Pfannenberg vorzustellen.

Sie that es mit einem freundlichen Knix und einer Entschuldigung, daß sie das Fräulein nicht selbst empfangen habe, was gewiß geschehen wäre, hätte sie gewußt, das Telegramm komme von ihrer Kousine Meinhold. Ihr Mann habe es in der Nacht bekommen und den Wagen nach dem Bahnhof geschickt, ohne sie zu wecken, da habe sie denn erst am Morgen davon erfahren. Nun wolle sie sich gleichzeitig nach den Wünschen des Fräuleins und dem Befinden ihrer Kousine erkundigen.

„Ich habe auch noch einen Brief von Frau Meinhold an Sie," sagte Leontine, „wollen Sie den nicht zuerst lesen?"

Sie reichte Frau Pfannenberg den Brief, welchen diese ohne Umstände öffnete und schnell überflog. Ihr ohnehin freundliches Gesicht wurde noch viel freundlicher, als sie sich darauf wieder dem jungen Mädchen zuwendete, ihr herzlich die Hände reichte und sagte:

„Nun seien Sie mir noch einmal herzlich willkommen, Fräulein Schmidt. Auf wen meine Kousine Meinhold so große Stücke hält, wie auf Sie, der ist bei mir auf- und angenommen. Sie wollen einige Wochen hier bleiben?"

„Wenn es angeht," antwortete Leontine etwas zögernd.

„Warum denn nicht?" lachte die dicke Frau. „Wir haben Gott sei Dank schönen Zuspruch, unsere Zimmer stehen niemals leer, aber ein oder zwei stille hübsche Stübchen sollen Sie haben, so lange Sie wollen."

„Ich lasse sofort Ihre Sachen hinüberschaffen, das hier ist keine Wohnung für Sie. Zuerst müssen Sie aber etwas genießen.

Der letzte Satz war eine Art von Refrain bei Frau Pfannenberg, sie fand stets, daß die Leute die sie in Obhut nahm, zuvorderst etwas genießen mußten und traf dabei fast immer das Richtige. Auch Leontine ließ sich das Frühstück, das ihr die freundliche Frau sandte, trefflich munden und fand sich mit großer Genugthuung nach zwei kleinen Zimmern umlogirt, deren Fenster nach dem Garten gingen und deren Einrichtung nicht das Gepräge der gewöhnlichen Hotelzimmer hatte. Sie war soeben dabei, sich häuslich einzurichten, da erschien die Wirthin wieder und sagte mit pfiffiger Miene:

„Die gute Meinhold hält uns hier wohl für sehr verbauert?"

„Durchaus nicht, wie kommen Sie darauf, liebe Frau Pfannenberg?"

„Na, weil sie nicht schreibt, weshalb Sie zu uns kommen. Denkt sie, wir hätten noch solche dumme Vorurtheile und wüßten keinen Unterschied zu machen?"

Leontine sah die Frau verwundert und gleichzeitig erschrocken an. Was wollte diese Aeußerung sagen? Wußte sie schon, daß sie eine Flüchtige war und aus welcher Quelle?

„Na, du liebe Zeit, Fräulein, so sehen Sie doch man nicht so ängstlich aus," tröstete die gutmüthige Frau. „Erfahren mußte ich's ja doch einmal. Ich habe meinen festen Platz, und wenn das auch nicht wäre, geheim läßt es sich doch nicht halten, und es schadet Ihnen nichts bei mir, wahrhaftig, es schadet Ihnen nichts; wen die Meinhold empfiehlt, der ist brav, aber schreiben hätte sie mir's drum gekonnt."

„Ich verstehe Sie wirklich nicht, Frau Pfannenberg", sagte Leontine, der es ganz unheimlich ward.

„Aber ich bitte Sie, Kind, Sie wollen doch hier gastiren?"

„Gastiren!" rief Leontine. „Gastiren! Wo denn?"

„Na, im Theater!" nein so was lebt doch nicht, wie kann man nur so verschlossen sein!"

„Ich soll gastiren!" wiederholte Leontine nochmals. „Ich bin ja aber nicht Schauspielerin!"

Frau Pfannenberg schüttelte den Kopf. „Es ist wirklich nicht recht von Ihnen, das abzustreiten, Fräulein, ich behalte Sie ja im Hause, wenn Sie auch Schauspielerin sind. Mein Mann brachte mich erst darauf. Als ich ihm unten den Brief von der Meinhold zeigte, sagte er: ach, das ist das Fräulein Schmidt, auf das der Theaterdirektor schon zwei Tage wartet. Na, der wird froh sein, der hatte schon einen dicken Kopf, daß ihn sein Gast am Ende im Stich ließ. Ich will nur gleich hinschicken."

„Das ist ein Irrthum, Frau Pfannenberg", betheuerte Leontine, „ich habe —". Sie kam nicht weiter, denn nach einem lauten heftigen Klopfen wurde die Thür hastig aufgerissen und herein stürmte ein kleiner kugelrunder Mann, der nach Athem schnappte und sich mit einem großen gelbseidenen Taschentuche den ihm in Folge des schnellen Laufens in großen Tropfen auf der Stirn stehenden Schweiß abwischte.

Leontine schaute mit Staunen auf den zwar gut bürgerlich, aber doch etwas absonderlich gekleideten kleinen Mann in dem hechtgrauen Paletot, zu dem sich der Zylinder, den er in der Hand hielt, ebenso komisch ausnahm, wie die darunter sichtbar werdenden Stiefel mit Sporen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 29. Oktober 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von $97^1/_2$ % verkauft.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 3. Dezember 1890.

Zu der Hülfsarbeiterstelle im Polizei-Bureau mit monatlich 60 ℳ Diäten werden versorgungsberechtigte Militär-Anwärter zur Meldung aufgefordert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.

Donnerstag, 11. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr,

kommen aus der Königlichen Oberförsterei Rothemühl **im Reddemann'schen Gasthause in Alt-Rothemühl** zum Ausgebot:

1. Nettelgrund, Jagen 33b.
Eichen: 18 rm Nutzkloben II., 58 Scheite, 7 Knüppel, 2 Rsg. I.; Buchen: 155 Scheite, 16 Rsg I.; Linden: 2 Scheite, 1 Knüppel; Kiefern: 10 Scheite.

2. Rothemühl, Jagen 122.
Eichen: 21 Nutzenden III./V., 124 rm Nutzscheite II., 627 Scheite, 92 Knüppel; Kiefern: 163 Bauhölzer I./V., 36 Scheite, 45 Knüppel.

Die Forstverwaltung.

Kirchliches.

Schloßkirche.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

St. Johannis-Kirche.
Am Donnerstag, Abends 6 Uhr, Adventgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Klessen.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Salem (Torney):
Donnerstag, Abends $6^1/_2$ Uhr, Adventgottesdienst: Herr Pastor Schlapp.
Sonnabend, Abends $6^1/_2$ Uhr: Liturgische Vesper.

Bibelfest.

Sonntag, den 7. Dezember, als am 2. Advent, wird die hiesige **Bibelgesellschaft** Abends $5^1/_2$ Uhr in der **Schloßkirche** ihr **Jahresfest** halten. Herr Sup. Petrich aus Gartz a. O. hat die Festpredigt und Herr Pastor Mans-Altdamm die Ansprache an die 60 unbemittelten Konfirmanden, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen, übernommen. Gesang aus dem Vollhagen; am Schluß des Gottesdienstes Kollekte für die Zwecke der Gesellschaft.

Patriotischer Landwehr-Verein.



Freitag, den 5. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr, im Vereinslokal, Breitestr. 16:

Monats-Versammlung.

Wichtige Besprechung. Aufnahme neuer Mitglieder (dazu Militärpapiere) 2c.

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, den 6. d. Mts, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal (gr. Wollweberstr. 19).

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

PATENTE

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **kl. Domstr. 21**: Vortrag des Herrn Dr. med Freund.

Die geehrten Damen wie auch Freunde können theilnehmen. Letztere soweit es der Raum gestattet.

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Sonnabend, den 6. d. M., Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal (**Ehrke**)

Kameraden bitten wir, an diesem Abende die Anzahl ihrer Kinder zur Weihnachtsbescheerung anzugeben

Kaeibs, Vorsitzender.

Große Möbel-Auktion

wegen

vollständiger Aufgabe

des Geschäfts.

Am Freitag, den 5. d. Mts., Morgens von $9^1/_2$ Uhr ab, sollen **Schulzenstr. 36, 1 Tr.** die noch vorhandenen Restbestände des Möbellagers von **Louis Hirsch,** bestehend aus:

Nußbaum **Buffets, Vertikows, Prunkschränke, Garnituren, Bettstellen, Kleiderspinde, Sophaspiegel, Trumeaux, Sophas, Sophatische, Herrenschreibtische, Stühle,** nußbaum und eichene **Waschtoiletten, Näh- und Blumentische, Etageren, Paneelsophas, Küchensachen, Abwaschtische 2c., Portièren, Stores, Stoffe, Bettvorleger 2c. 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden.

NB. Die Besichtigung und der event. Vorverkauf findet Donnerstag den 4. d. Mts., von Morgens 10 Uhr ab statt.

Heimann Sänger,
Auktions-Kommissar.

150,000 Mk Wth.

betragen die Gewinne der

X. Weimar-Lotterie.

Weihnachts-Ziehung

vom **13.—16. Dezember er.**

Hauptgewinn

50,000 Mk.

Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adr. Lotteriebräuer, Berlin.

Verein der deutschen Kaufleute.

(Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44.)

Ortsvereine I u. II Stettin.

Am **Freitag den 5. Dezember, Abends 9 Uhr,** im Saale des Herrn **Fritz Reinke,** Gutenbergstraße:

Versammlung.

Tagesordnung: **Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz mit besonderer Berücksichtigung des Kassenzwanges für Kaufleute.** Referent: Herr General-Sekretär **Hanff** aus Berlin.

Zu dieser hochwichtigen und interessanten Versammlung werden alle Handlungsgehilfen von Stettin und Umgegend höflichst eingeladen.

Die Herren Prinzipale sind besonders willkommen.

Das Bureau.

Degner. Furchner. Flemming. Lewy. Pech. Spierling.

Weihnachts-Katalog.

Gratis und franko. — Gratis und franko.

47. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (216 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Classiker, Gedichte, illustrirte Prachtwerke 2c für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet. — Erd- und Himmelsgloben — Atlanten — Wandkarten.

Preise notorisch billig.

Katalog

empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften u. christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung,
Mohrenstraße 52. **Berlin W.** Mohrenstraße 52.

Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge.

Concert- u. Vereinshaus.

Am Königsthor Nr. 48. Eintritt frei!

Einmalige Gemälde- Aquarellen-

Weihnachts-Auktion in Stettin.

Mit besonderer Erlaubniß der Königl. Regierung und der Königl. Polizeidirektion veranstalten wir im künstlerischen Interesse und zur Beförderung des Absatzes auch **hier in Stettin** eine einmalige **Weihnachtsauktion** mit etwa 300 auserlesenen **Original-Gemälden** und **Aquarellen.**

Besonders hervorzuheben sind die zum Theil **in mehrfacher Zahl** vertretenen Künstler und Professoren: Andr. Achenbach, Carl Geibel, Erich Hammer, Hans Knoechl, Emil Zschimmer, Leo Schönrock, Otto Rabe, Carl Gussow, Wlad. Tettel, Thamm, Emil Volkers, Witting, Horst Hacker, Fritz Wichgraf, H. Limpert, Gabriel Max, Fritz Sonderland, Aug. Ternberg, Obermüller, M. Steffen, Berthold Genzmer, Max Gaißer, Rechnitz, Claus Meyer, W. Frey, H. Hiller, Zenner, Paul Köster, Madert, Jungblut, Thierbach, v. Zychlinska, C. F. Deiker, Bavorosky, Zenisek, Otto Gebler, Chr. Drathmann, v. der Hecht, A. v. Bröcker, S. Janensch, Erwin Braune, B. Olasson, Madfred Lindemann-Frommel, Ed. Hein, Walth. Moras, C. Meisel, Krüger-Liezen, Carl Jung, Frz. Schreyer, Olof Winkler, Gust Behn, Paul Bunke, H. Schnee, R. M. Seemann, J. Münck, Hans Makart, Francis Krause, Hans Lassen, Eggena, Th. Hagen, E. Rieck, Amélie v. Schwerin u. v. A., von alten Meistern Anthony von Dyck, Claude le Lorrain, Jurian van Streek, Izaak van Ostade, Sim. de Vlieger, Pieter Codde, Hans Holbein d. Jüng., Jan Breughel, Jan van Goyen, Jodocus Momper, Berestraten, J. van der Laenen, Kamphuyzen, Abrah. Teniers, J. van der Heijde, Gerrits Lunden, Jan Tyt, Cornelis Dusart, Jan Asselyn, Gerbrand v. den Eeckhout, Adr. van Ostade, Coypel, Horemans, Schalcken, Everdingen u. v. A.

Die **Auktion** der Oelgemälde ist **Donnerstag,** den 4. Dezember, punkt 10 Uhr, der **Aquarellen** Nachmittag 3 Uhr.

Oeffentliche Ausstellung und Vorbesichtigung (Eintritt frei) **täglich** von 9 bis 3 Uhr.

5 Proz. Zuschlag vom Erstehungspreise werden für Auktionskosten erhoben.

L. Sachse & Co., Kommissions-Kunsthandlung, Berlin, Mohrenstraße 21.

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

?Mir oder Mich?

Ein unentbehrl Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** — Auch dir. geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Berlin, 23 Kirchst. 23.

Konversationslexikon, Handatlas, Unterrichtsbriefe, Kriegschronik, Bücher, Bibliotheken kauft baar u verkauft a. Abzahl. **Ed. Volkening in Leipzig.**

Zum Ausverkauf stelle

nach bedeutender Preisermäßigung:

Cheviot caro für Hauskleider **Robe 3,75**
Damentuche in allen Farben **Robe 4,50**
Karrirte Plaiddiagonals Robe 7,20.
Schwarze u. **farbige rein wollene gemusterte Cachemirs Robe 8,00.**
Rein leinene Taschentücher gesäumt $^1/_2$ Dtzd **1,50.**
Rein leinene Damasthandtücher $^1/_2$ Dtzd **3,00.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1** ℳ an.
Bettdecken größte Sorte, Stück von **1,75** an.
Laken ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Bettuch,** Stück **1,50.**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch ohne Besatz **1,00,** mit Besatz **1,25, 1,50** und **2,00.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten u. **Chemisettes** aus bestem Leinen zu billigsten Preisen.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
" Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
" Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
" Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit elegantem Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

En gros. En gros.

Ausverkauf.

Von heute ab stelle ich einen großen Posten **wollener**

Tücher u. Capotten

um mit diesem Artikel zu räumen **zu äußerst billigen Preisen** zum **vollständigen Ausverkauf.**

Bernhard Beermann,

Heiligegeiststraße 3—4.

Verkaufszeit:
Vormittags von 9—12 Uhr.
Nachmittags von 2—6 "

En gros. En gros.

Ein gutes Cello umständehalber billig zu verkaufen Buggenhagenstraße 2, Hof part. links.

Am 2. Dezember verstarb nach langem Leiden mein Schwiegervater **Wilhelm Mäcklenburg** im 89. Jahre. Um stille Theilnahme bittet

Gustav Heinrich.

Die Beerdigung findet Freitag, Morgens 8 Uhr, statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn P. Klamroth (Colberg).

Verlobungen: Frl. Elisabeth Tetzlaff mit Herrn Pastor G. Mielke (Cammin—Grimmen) — Fräul. Elfriede Tetzlaff mit Herrn Lehrer A. Voges (Cammin—Stettin). — Frl. Helene Gerber mit Herrn Referendar Cornelius de Witt (Goerke—Stettin).

Sterbefälle: Herr Bäckermeister Albert Spandow (Pölitz).

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstr. 53—55.

Junge Leute werden **sicher u. gut vorbereitet. Falls einer sein Ziel nicht erreicht,** zahle ich den vollen **Pensions- und Unterrichtspreis zurück.** Bisher bestanden **über 700 meiner Schüler** die Prüfung. Es ist die **älteste, billigste** und **größte** Anstalt in Deutschland.

Anmeldungen nimmt entgegen

J. H. F. Tiedemann,
Direktor d. seit 10 Jahren bestehenden Anstalt.

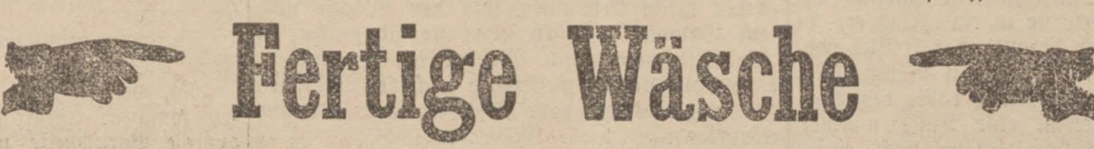
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Bernhard Mundt.
Beerdigungs-Institut und größtes Sarg-Magazin Stettins,
obere Breitestraße Nr. 7,
Fernsprecher Nr. 490.
Metall- u Holzsärge jeder Güte mit **Ausstattungen.**
Uebernahme ganzer **Begräbnisse.**
Lieferung von **Grabgittern** und **Denkmälern** zu Fabrikpreisen.
Metallkränze in großer und schöner Auswahl.

Neuheit.
Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten.
Abziehbilder für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica 2c.) offerirt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Eiserne Oefen, Schlittschuhe
in großer Auswahl billigst bei
Ad. Gerstenberger,
Schulzenstr. 19.

Ausstattungs-Magazin! Wäsche-Fabrik!
Gebr. Freymann,
Stettin, Schulzenstrasse 21,
empfehlen für
Weihnachts-Geschenke
und für den täglichen Bedarf ihr großes Lager in **Leinen, Baumwollenwaaren und Bettstoffen.**



Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder, wozu wir bei saubester Arbeit nur haltbarste Stoffe verwenden.

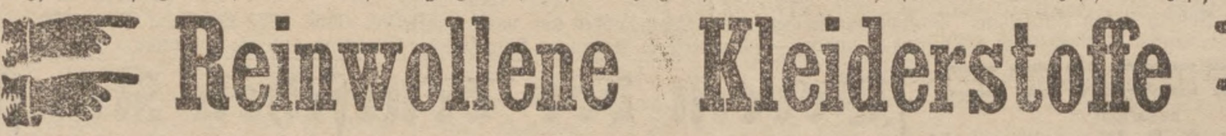
Fertige Schürzen für Damen u. Kinder jeden Alters
in gutsitzenden Façons von garantirt waschechten Stoffen zu auffallend billigen Preisen.

Unterkleider	Unterkleider	Unterkleider
für Damen	für Herren	für Mädchen und Knaben

in denkbar größter Auswahl.

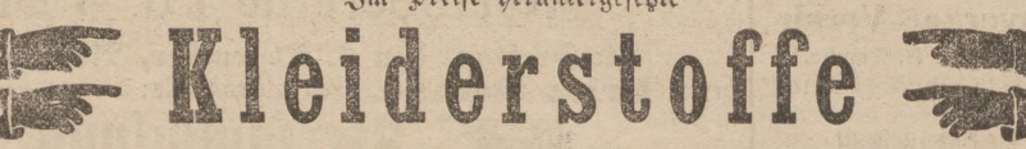


Kleiderstoffe
einfarbig, karirt, gestreift und einfarbig gemustert, vorzügliche Qualitäten, per Mtr. 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk.



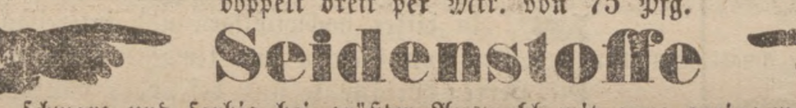
Reinwollene Kleiderstoffe
für Costüme, Gesellschafts- und Straßenkleider, doppelbreit per Mtr. 1,00, 1,20, 1,50, 1,80.

Im Preise heruntergesetzte



Kleiderstoffe
(wovon verschiedene Artikel in unserem Schaufenster ausgestellt)
die vollständige Robe à 2,25, 3,00, 3,75, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50.

Schwarze Cachemires und schwarze Fantasie-Stoffe,
doppelt breit per Mtr. von 75 Pfg.



Seidenstoffe
schwarz und farbig bei größter Auswahl mit ganz geringem Nutzen.

Gardinen	Tischdecken.	Gardinen
abgepaßt und vom Stück.		abgepaßt und vom Stück.

Aufruf.
Unsere altberühmte Kurstadt Karlsbad ist von einer schweren, unheilvollen Katastrophe heimgesucht worden.

Die zu einer nie geahnten Höhe — 4½ Meter über dem Normale — geschwellten Fluthen der Tepl und der Eger sind am 24. l. M. über die Stadt hereingebrochen, haben Brücken, Stege und Straßen weggerissen, die Wasser- und Gasleitungen zerstört und sind selbst Wohngebäude dem entfesselten Elemente zum Opfer gefallen. —

In alle Wohn- und Geschäftsräume und in alle Häuser längs der Tepl sind die Wässer eingedrungen und sind innerhalb weniger Stunden mit einer so rasenden Schnelligkeit gestiegen, daß es den Betroffenen nicht möglich war, ihre Habseligkeiten wie Waarenvorräthe zu retten und sind mehrere Personen, die mit der Bergung ihrer Habseligkeiten beschäftigt waren, nur mit äußerster Anstrengung aus einer eminenten Lebensgefahr errettet worden.

Der durch diese Katastrophe an städtischem Eigenthum erwachsene Schaden ist ein enormer. Weit größer ist aber der Schaden, der den Kauf- und Gewerbsleuten erwachsen ist und dürfte derselbe weit über 1⅓ Millionen Gulden betragen

Unter den 4—500 Beschädigten giebt es sehr viele, die den Verlust ihrer ganzen Habe zu beklagen haben. —

Angesichts des Umstandes, daß Tausende und wieder Tausende Karlsbad die Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu verdanken haben, hofft der gefertigte Stadtrath, daß dieselben ihre gewiß dankbare Gesinnung gegenüber Karlsbads in der Weise bethätigen werden, daß sie der hiermit innigst ausgesprochenen Bitte um milde Gaben entsprechen werden, welche Gaben nur den mittellosen Beschädigten zugeführt werden.

„Tröstend ist es, daß die Quellen vollständig intakt geblieben, auch die Colonnaden nicht beschädigt sind. Alle sanitären Maßregeln wegen der Reinigung der überschwemmt gewesenen Lokalitäten sind angeordnet und wird an der Wiederherstellung der vorhandenen Schäden an Straßen, Promenaden, Brücken 2c. unausgesetzt gearbeitet, so daß mit Ausnahme einer oder der anderen Brücke bis zur Saison oder schon früher die Spuren der Ueberschwemmungs-Katastrophe beseitigt sein werden."

Karlsbad, am 26. November 1890.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Karl Zörkendörfer.

Die Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9, sind bereit, Spenden für obigen Zweck anzunehmen.

Entbindungs- und Frauen-Heilanstalt
Von Dr. med. Siegfried Herzberg,
BERLIN S., Boeckh-Str. 25, I.
Persönliche Auskunft Markgrafenstr. 34 von 4—6 Uhr Nachm.
Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt und Prospekte übersandt.

150,000 Mark Werth
betragen die Gewinne der
X. grossen Weimar-Lotterie.
Weihnachts-Ziehung
vom 13. bis 16. December cr.
Hauptgewinn: Wth. **50,000 Mark.**
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.
General-Agentur. Berlin W., Leipzigerstr. 103 und **Neustrelitz.**
Reichsbank-Giro Conto — Telegramm-Adr. **Lotteriebräuer Berlin.**

Zu haben in den Apotheken. Engros Lager bei **W Mayer** in Stettin.

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Malvorlagen
in Heften und einzelnen Blättern.
Malkasten, Staffeleien, Blendrahme,
sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur Aquarell-, Oel-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce- und **„Emaille"-Malerei.**
Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss des geehrten Publikums, dass wir dem

Königl. Hoflieferanten Herrn **A. Toepfer,**
Mönchenstrasse 19,
die **„Alleinige Vertretung"** unserer
Nähmaschinen-Fabrikate
und **Universal-Waschmaschinen,** Patent Newburg, für **Stettin** und **Umgegend** übertragen haben.

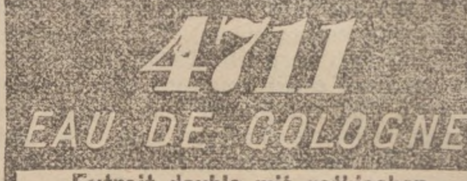
Herr **A. Toepfer** wird von unsern Fabrikaten umfangreiches Lager halten, und solche zu **unseren Fabrikpreisen** verkaufen.

Berlin, den 24. November 1890.

Die Nähmaschinen-Fabrik
vormals **Frister & Rossmann,**
Actien-Gesellschaft.

Mit Bezug auf Obiges empfehle ich die berühmten **Frister** und **Rossmann**'schen **Nähmaschinen** als passendes **Weihnachts-Geschenk.** **A. Toepfer,** Hoflieferant.

50,000 im Gebrauch.
Goldene Medaille Köln 1889.
D. R. Patent. **Thür zu!** Kein Zuschlagen! Kein Offenbleiben der Thüren!
Unentbehrlich für Hausbesitzer ist der vollkommenste
Selbstthätige geräuschlose Thürschließer,
von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaftestes System.
Prospekt franko und gratis. Mehrwöchentliche kostenfreie Probezeit, 2 Jahre Garantie.
C. F. Schulze & Co., Berlin SO.
Filiale Stettin, Bogislavstr. 51.



Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des **einzigen ersten Preises** auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Christbaum-Konfekt
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben 2c., 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
Mk. 2,80
Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Carl Poschl, Dresden N. 12.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende. Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pf Rückporto beizufügen.

N. N. 500.
Bin bereit (400). Brief morgen Vormittag zwischen 10—11 Uhr postlag. Hauptpostamt Chiffre **D. R. 4.**

Für eine Zigarren- und Tabak-Handlung wird ein Lehrling gesucht. Offerten unter **G. A. 24** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Pée's
Haushalt-Toilette-Fettseife
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Geld-Darlehen
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen in kleinen Raten rückzahlbar die **Agentur Gelb in Budapest, Karlsring 13.**
Anfragen sind 2 Retourmarken beizulegen.

3000 Thaler gesucht per 1. Januar 1891 zu 5 pCt. Gefl. Off. u. S. Z. 90 an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
II. Novitäten-Cyclus.
Zur Aufführung gelangen:
Der Kampf um's Dasein.
Volksstück in 4 Akten von M. Weidlich.
Die Strohwittwe.
Schwank in 3 Akten von Misch.
Die wilde Jagd.
Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda.
Wilddiebe.
Lustspiel in 4 Akten von Wittmann.
Schwiegermama.
Lustspiel in 3 Akten von V. Sardou.
Der Goldfuchs.
Große Gesangsposse in 4 Akten von Jakobsohn.
Das Abonnement beträgt für **alle sechs Vorstellungen:** für 1 Platz im Parquet Mk. 3,00, für 1 Platz im 1. Rang Mk. 4,50, für 1 Platz in der Parquet- oder 1. Rang-Loge Mk. 6,00 und sind die Billets von heute ab an der Kasse des Bellevuetheaters, sowie bei Hrn. **W. Schmuhl,** kl. Domstr. 6, zu haben.
Für Nicht-Abonnenten gelten für die Vorstellungen die Tageskassenpreise.

Thalia-Theater.
Täglich: **Gr. Extra-Spezialitäten-Vorst. u. Konzert.** Auftret. d. neuengagirt. Künstler. U. A.: Frl **Henny Bothwell,** Frls. Geschwister **Perella,** Fräul. **Leander.** Ferner Auftret. d. i. Rom preisgekrönt. Schönh. Frl. **Marg. Neumann,** Soubr. Der sehr beliebt. Jurduettist. Geschwist. **Ellinghausen,** d. Herrn **H. Jonas,** Universalgenie 2c. 2c. Gr. Erfolg d. **A-ida,** Ensembl. m. Ges. u. Tanz. Donnerst. u. d. Vorst. Extra-Kränzchen. Näh. d. Plak **Die Direktion.**

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 4. Dezember 1890.
Jubiläums-Vorstellung.
Novität! Zum **25.** Male: Novität!
Die Ehre.
Heinecke — — — — — — — — Dir. Emil Schirmer
Großes Konzert.
Freitag: **Dritte Vorstellung im Novitäten-Cyklus.**
Der Zaungast.

Stadt-Theater.
Donnerstag: (Dutzendbillets ungültig). Zu **ermäßigten Preisen:** (Parquet Mk. 1,50, 1. Rang 2 Mk.)
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Freitag: (1. Opern-Cyklus)
Carlo Broschi, oder: **Des Teufels Antheil.**
Zweiter Opern-Cyklus!
Das Abonnement für denselben wird am Sonnabend, den 6. Dezember, geschlossen.